



Caelo-Info 110

Schädlingsbefall bei Drogen

Gelegentlich ist in Apotheken (ein nachträglich eingetretener) Schädlingsbefall bei Drogen festzustellen – meist mit unklarer Herkunft und oft massiven Auswirkungen (mehrere Drogen bis gesamter Vorrat). Häufig auftretende Schädlinge sind z. B. Tabakkäfer (ca. 3 – 5 mm, bräunlich – ähnlich Leinsamen), Dörrobstmotten und deren Larven.

Die Firma Caesar & Loretz unternimmt im Hause zahlreiche Maßnahmen zum Vorratsschutz. So wird jede Teedroge vor dem Inverkehrbringen einer Druckentwesung mittels CO₂ unterzogen. Hierbei werden Insekten in jedem Entwicklungsstadium abgetötet. Die Verfahrenswirksamkeit dieser Methode wurde in Zusammenarbeit mit der biologischen Landesanstalt für Land- und Forstwirtschaft geprüft und bewiesen (Literatur: DAZ 130, Nr. 37/1990, Seite 2014-2018). Somit können wir versichern, dass die von uns ausgelieferten Drogen frei von lebenden Insekten sind.

Dennoch kann es auf der weiteren Distributionskette zu Querkontaminationen – auch aus anderen Produkten – kommen. Daher ist in der Apotheke grundsätzlich eine kritische Wareneingangskontrolle unerlässlich. Gespinnste am Boden der Verpackung (Tütenfalz) und/oder im Paketverschluss können ein Hinweis hierauf sein.

Doch auch während der Einlagerung kann es in der Apotheke zu einem Befall kommen, insbesondere auch deshalb, da die üblichen Vorratsgefäße für Teedrogen („HORO“-Blechk Dosen) nicht ausreichend dicht schließen und im Deckelbereich (Scharniere) genügend Eindringfläche für Raupen, Käfer und Fluginsekten etc. gegeben ist. Daher sollten in bestimmten Zeitabständen weitere Kontrollen des Drogenvorrats vorgenommen werden.

Dabei sollten v. a. die besonders befallgefährdeten Teedrogen im Fokus stehen. Dies sind insbesondere Blütendrogen (z. B. Arnika, Kamille, Taubnessel, Wollblumen) sowie Wurzeldrogen (z. B. Angelika, Bibernell, Hauhechel, Liebstöckel, Petersilie, Rhabarber, Süßholz, Veilchen) sowie die meisten Fruchtdrogen (u. a. Apfel, Hagebutte, Heidelbeere, Mariendistel, Senf, Wacholder, Weißdorn).

Empfehlenswert ist auch, zumindest die befallgefährdeten bzw. sich nicht rasch umschlagenden Drogen in absolut dicht schließenden Gefäßen (z. B. Weithalsgläser mit Drehverschluss [Laborbedarfs-Handel]) zu lagern. Hilfsweise kommt auch ein Einsiegeln in dickeren (!) Plastikbeuteln in Betracht, welches aber mit Aufwand (Neu-Versiegeln nach jeder Entnahme!) verbunden ist.

Entscheidend für die Vorbeugung sind auch optimale hygienische Bedingungen (regelmäßige komplette Raumreinigung), geeignetes Inventar (z. B. keine Holzregale, schwer zugängliche Nischen) sowie nach Möglichkeit Schutz vor unkontrollierten Zutrittsquellen (geöffnete Fenster, Türen, Lüftungsgitter etc.).

Sofern ein Befall festgestellt wurde, sollten die befallenen Drogen komplett aussortiert und vernichtet werden. Die betroffenen Behältnisse und Einrichtungsgegenstände sind mit heißem Wasser (+ Tensid) gründlich zu reinigen; anschließend müssen sie gut getrocknet werden. Hierzu kann ein Fön dienlich sein, da die Hitze neben dem Trocknen den Effekt hat, dass eventuell zurückgebliebene Eiablagen unschädlich gemacht werden.

Bei sehr massivem Befall sollte ein lizenziertes Kammerjäger hinzugezogen werden.